

Die skandinavische Möbelfmesse = La foire scandinave du meuble = The scandinavian furniture fair

Autor(en): **Enevoldsen, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 9: **Stadtutopie/Stadtplanung**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die skandinavische Möbelmesse

Bella Centret, Kopenhagen, 9.-13. Mai 1973

Die skandinavische Möbelmesse ist ein etabliertes Unternehmen mit einem Programm, das sich von Jahr zu Jahr beinahe unverändert wiederholt. Gleicher Ort, gleiche Zeit, sozusagen die gleichen Aussteller und die gleichen Besucher – Käufer und Pressekritiker.

Die Messe ist ganz offensichtlich eine Verkaufsförderungs-Angelegenheit und nicht eine Ausstellung neuer Ideen. Aussteller, Fabrikanten und die Verkaufsorganisationen haben ihr grösstes Interesse an Möbeln, die sich gut verkaufen lassen. Und da gibt es Meinungsverschiedenheiten, was am besten verkauft wird.

Von Zeit zu Zeit ist behauptet worden, dass skandinavische Möbel am Ende seien, und dass die Italiener ihre Position übernehmen würden. Solche Meinungen entsprechen jedenfalls nicht den Tatsachen, sondern basieren auf der Vorstellung, dass Möbel reine Modesache seien – heute dieses, morgen jenes. Die Möbelfabrikation in den skandinavischen Ländern ist jedoch eine sehr seriöse Industrie, die im Export dieser Länder eine wichtige Rolle spielt. Und Möbel sind mehr als nur Spielzeuge der Wohlhabenden, Möbel sind ein fundamentales Umwelt-Element für reich wie für arm.



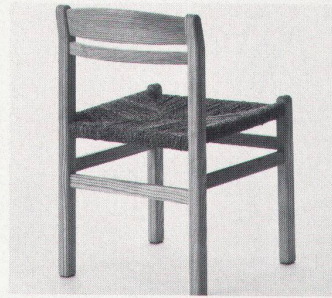
4

5

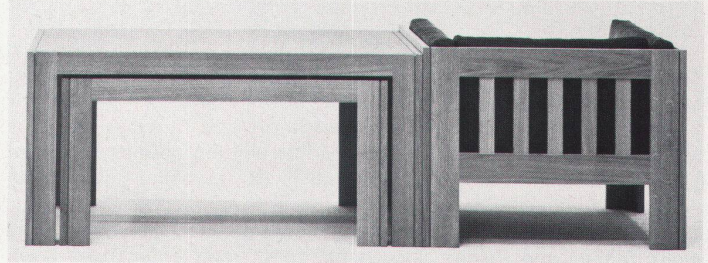
Es gibt wohl skandinavische Möbelfabrikanten, die beeinflusst sind von dem Gerede über Mode und neue Richtungen – wer ist nicht von der Mode beeinflusst? Es ist jedoch offensichtlich, dass die Mehrheit der Möbelfabrikanten eine durchaus ernste und wohl ausgedachte Einstellung zu ihren Produkten haben.

Obwohl die Skandinavische Möbelmesse keine eigentliche Messe für neue Ideen und Entwürfe ist, gibt sie dennoch ein Bild über die neuen Entwicklungen.

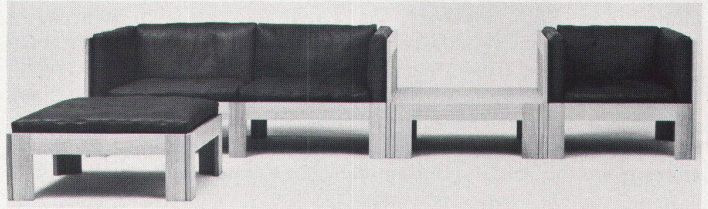
In der Hauptsache sind es Holzmöbel, die angeboten werden. Es gibt sehr wenig Stil-Nachbildungen – man sieht einige Ausführungen norwegischer Möbel in einer Art Bauern-Rokoko, in technisch ausgezeichneter Verarbeitung. Es gibt auch eine Anzahl Experimente mit neuen Techniken in Holz-Möbeln, aber in der Mehrheit sieht man die wohl bekannten, traditionellen skandinavischen Typen. Zu den bedeutendsten gehören die Möbel-Entwürfe von Børge Mogensen, ganz besonders jene, die von der Fredericia Stolefabrik hergestellt werden. Im Programm dieser Möbelfabrik sieht man Stühle und Tische, die ihren Ursprung im altenglischen Stil haben, jedoch in guter dänischer Tischler-Tradition ausgeführt – einer Ausführung, die heute bis zur Perfektion industrialisiert ist. Børge Mogensens Modelle sind lebendige Klassik. Auch nach seinem Tod besteht kein dringender Grund für neue Modelle. Es gibt auch immer wieder neue Formgestalter und Hersteller in der guten Wegner-Mogensen-Tradition des Holzmöbels. Ein neuer Mann ist Tage Poulsen, der eigene Entwürfe herstellt und gelernter Tischler-Fabrikant ist. Auch Schweden hat



1



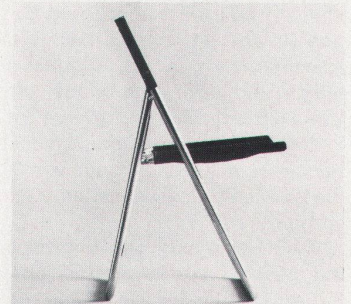
2



3



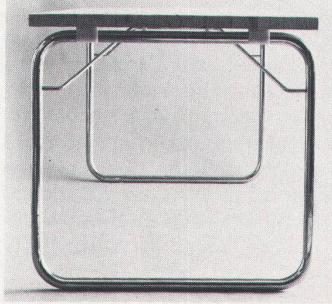
6



7



8



9

D

1 Børge Mogensen/P. Lauritsen + Søn, Dänemark: Stuhl

2/3 Tage Poulsen/Tage Poulsen, Dänemark: Systemtische und -sitze

4-9 Børge Lindau + Bo Lindekrantz, Lammhults Mekaniska Verkstad, Schweden: Faltbarer Fauteuil; hoher faltbarer Armsessel; klappbarer Stuhl; klappbarer Tisch

F

1 Børge Mogensen/P. Lauritsen + Søn, Danemark: Chaise

2/3 Tage Poulsen/Tage Poulsen, Danemark: Programme de tables et de sièges

4-9 Børge Lindau + Bo Lindekrantz, Lammhults Mekaniska Verkstad, Suède: Fauteuil pliant; fauteuil pliant à dossier haut; chaise pliante; table pliante

E

1 Børge Mogensen/P. Lauritsen + Søn, Denmark: Chair

2/3 Tage Poulsen/Tage Poulsen, Denmark: System tables and seats

4-9 Børge Lindau + Bo Lindekrantz, Lammhults Mekaniska Verkstad, Sweden: Folding easy-chair; high folding armchair; folding chair; folding dining table



10



11



12



13

eine gute und lange Tradition in der Holzmöbel-Fabrikation. Eine der besten ist heute die Herbert-Andersson-Fabrik in Gärsnäs. Dieses Jahr hat sie eine neue Möbelsérie ausgestellt, die von Ture Liss und Lars Mossberg entworfen wurde. Diese Möbel wurden speziell für ältere Leute entwickelt – eine Ideenrichtung in der Möbelherstellung, die allzulange vernachlässigt worden ist.

Unter den Möbeln aus Metall oder mit Metallteilen sieht man immer mehr Stühle und Tische aus Stahlrohr, in jede erdenkliche Form gebogen. Lammhults Mekaniska Verkstad in Schweden mit Börge Lindau und Bo Lindekrantz als Entwerfer hat sich eine starke Position mit einem allumfassenden Programm von Stahlrohr-Möbeln geschaffen – ihre Entwürfe zeichnen sich durch technische Qualität und ansprechende Form aus. Bruno Mathsson, von dem man jahrelang dachte, er widme sich ausschliesslich laminierten Pressschichthölzern, hat während der letzten Jahre ausgezeichnete Entwürfe für Stahlrohrstühle gemacht. Auch in diesem Jahr hat er interessante neue Stühle in feingliedrigen Formen präsentiert.

Während die Möbel von Lindau und Lindekrantz sowie Mathsson eher zur Luxusklasse gehören, suchen die Gestalter Johan Hultdt und Jan Dranger absichtlich nach einer einfachen und möglichst billigen Konstruktion – und es ist ihnen gelungen, Entwürfe herzustellen, die billige und sehr gute Möbel ergeben. In dieser Art haben sie ein Vorbild geschaffen und andere Entwerfer zur Nachahmung angespornt.

Die Erfolge von Lindau/Lindekrantz, Mathsson und Hultdt/Dranger haben eine ganze Anzahl von schwedischen Fabriken ermutigt, in dieser Richtung zu schaffen. Einigen ist dies gelungen, andern nicht so ganz.

Eine Reihe von skandinavischen Möbelfabriken haben Versuche mit Möbeln aus Kunststoff unternommen. Nur wenige hatten die Kapazität und das Geld, um sie wirklich durchzuführen. Und noch weniger ist dies mit guten Entwürfen gelungen. Eine der erfolgreichsten ist die finnische Fabrik Haimi, mit Yrjö Kukkapuro als Gestalter. Während der letzten Jahre haben sie eine Serie sehr guter Möbel geschaffen. An der diesjährigen Ausstellung haben sie nur wenige Modelle gezeigt, meist Weiterentwicklungen früherer Modelle. Die Hauptsache ist, ein gutes, dauerhaftes Programm aufzubauen – nicht um jeden Preis neue Modelle zu präsentieren.

Wenn auch die Möbelsmesse in Kopenhagen für skandinavische Verhältnisse relativ gross aufgezogen ist, wird nicht alles gezeigt. Es gibt Fabriken, die nicht vertreten sind. Die meisten von diesen sind vom Design her nicht interessant. Es muss jedoch erwähnt werden, dass die sehr gute Fabrik Fritz Hansen an der Messe nicht ausgestellt hatte, sondern in ihren eigenen Ausstellungsräumen. Sie zeigte jedoch nicht viele neue Modelle. Sie konzentrierte sich darauf, bestehende Modelle weiter zu verbessern.

Die Skandinavische Möbelsmesse kann als sehr repräsentativ angesehen werden. Sie zeigt wohl Möbel vom Status-Symbol-Typ für ein Luxus-Milieu, aber sie beweist auch, dass eine verhältnismässig grosse Anzahl von Möbelherstellern in Skandinavien Möbel als Gebrauchsgegenstand, als Element des täglichen Lebens betrachten – und etliche von ihnen bemühen sich ernstlich, Möbel zu erschwinglicheren Preisen herzustellen. Und für sie ist es nicht das wichtigste, Möbel aus Holz, Metall oder Plastik zu schaffen. Es ist vielmehr die Frage, das richtige Material auf die richtige Weise zu einem bestmöglichen Resultat zu verarbeiten.

Christian Enevoldsen, Übersetzung: Dr. J. Hull ■

D 10-12 Bruno Mathsson/Mathsson International AB, Schweden: Stuhl auf Rollen; Fauteuil; gestapelte Stühle

13/14 Jan Dranger + Johan Hultdt/Möbelmontage, Schweden: Stuhl und Fauteuil (Stahlrohr und Segeltuch, zusammenklappbar)

15-18 Lars Fahlsten + Lars Norinder/Äry Stålmöbler AB, Schweden: Hoher Armstuhl und Fauteuil (Stahlrohr, Sitz und Rücken ABS-Plastic, stapelbar); Stühle für Boulevard Restaurants (Stahlrohr, gelochte Leichtmetallsitze, stapelbar)

19 Yrjö Kukkapuro/Haimi, Finnland: Fauteuil

20 Erik Magnussen/Kevi, Dänemark: Stapelbarer Stuhl

F 10-12 Bruno Mathsson/Mathsson International AB, Suède: Chaise à roulettes; fauteuil; chaises emboîtables

13/14 Jan Dranger + Johan Hultdt/Möbelmontage, Suède: Chaise et fauteuil (tubes d'acier et grosse toile, pliantes)

15-18 Lars Fahlsten + Lars Norinder/Äry Stålmöbler AB, Suède: Fauteuil à dossier haut et fauteuil (tubes d'acier, siège et dossier en plastique ABS, emboîtables); chaises pour restaurants de boulevard (tubes d'acier et métal léger perforé pour les sièges, emboîtables)

19 Yrjö Kukkapuro/Haimi, Finlande: Fauteuil

20 Erik Magnussen/Kevi, Danemark: Chaise emboîtables

La Foire scandinaue du meuble

Bella Centret, Copenhague, 9–13 mai 1973.

La Foire scandinaue du meuble est une manifestation traditionnelle avec un programme qui se déroule, presque sans changement, d'année en année: même endroit, même époque, pour ainsi dire mêmes exposants et mêmes visiteurs – acheteurs et critiques de presse.

La Foire est, de toute évidence, une affaire pour la promotion des ventes et non pas une exposition pour de nouvelles idées. Exposants, fabricants et les organisations de ventes ont le plus grand intérêt pour des meubles qui se vendent bien. C'est là seulement que se manifestent des divergences d'opinion, à savoir ce qui se vend le mieux.

Il a été parfois affirmé que les meubles scandinaves avaient fait leur temps et que les Italiens prendraient leur position. De telles affirmations ne correspondent en tout cas pas aux faits, mais résultent de l'opinion que les meubles sont un pur article de mode. On veut ceci aujourd'hui, demain cela! La fabrication de meubles en Scandinavie est, cependant, une industrie très sérieuse qui joue un rôle important dans le commerce extérieur de ces pays. Et l'ameublement est plus qu'un simple jouet à la disposition des gens fortunés. C'est un élément fondamental de l'écologie, pour riches et pour pauvres.

Il y a bien des fabricants de meubles scandinaves qui sont influencés par le bavardage sur la mode et les nouvelles tendances. Qui n'est pas influencé par la mode? Il est pourtant évident que la majorité des industriels du meuble fait preuve d'une attitude absolument

sérieuse et sensée à l'égard de leurs produits.

Bien que la Foire scandinaue du meuble ne soit pas une exposition au sens habituel du mot, à laquelle de nouvelles idées et conceptions sont présentées, elle n'en donne pas moins une image des nouvelles tendances. Ce sont principalement des meubles en bois qui sont offerts. Il y a très peu d'imitations d'objets de style. On trouve quelques exécutions de meubles norvégiens d'une espèce de rococo rural d'excellente facture technique. Il y a aussi un certain nombre d'essais de lancement de techniques nouvelles en meuble de bois, mais, dans la majorité, on retrouve les types scandinaves traditionnels bien connus. Les créations de Børge Mogensen sont parmi les plus importantes.

Dans les meubles en métal, ou comportant des pièces métalliques, on voit de plus en plus de chaises et de tables en tubes d'acier pliés dans toutes les formes connues possibles.

Un bon nombre de fabricants scandinaves d'ameublement ont entrepris des essais avec des meubles en matière plastique. Seules quelques-unes possédaient la capacité et les moyens financiers nécessaires pour les mener à bonne fin. Et celles qui créèrent de bons modèles furent encore plus rares.

La Foire scandinaue du meuble peut être considérée comme très représentative. Des objets appartenant à la catégorie riche pour milieu de luxe y sont bien aussi exposés, mais elle apporte avant tout la preuve qu'un nombre relativement



E
10-12 Bruno Mathsson/Mathsson International AB, Sweden: Roller chair; easy-chair; same chair stacked
13/14 Jan Dranger + Johan Hultdt/Möbelmontage, Sweden: Chair, easy-chair (steel tubing and canvas, both chairs knockdown)
15-18 Lars Fahlsten + Lars Norinder/Äry Stålmöbler AB, Sweden: High armchair and easy-chair (steel tubing, seat and back ABS-plastic, stacking); Street restaurant chairs (steel tubing and sheet metal perforated for seat, stacking)
19 Yrjö Kukkapuro/Haimi Oy, Finland: Easy-chair
20 Erik Magnussen/Kevi, Denmark: Stacking chair



15



16



18



19

The Scandinavian Furniture Fair

Bella Centret, Copenhagen, 9-13 mai 1973.

The Scandinavian Furniture Fair is a well established enterprise with a programme being repeated almost unchanged year by year. Same place, same time, almost same exhibitors and nearly also same group of visitors — buyers and critics from the press.

The Fair is, of course, quite clearly a sales arrangement and not a design exhibition. The exhibitors, the manufacturers and their sales organizations, show the furniture they expect to be the best to sell. And there are different opinions as to what is selling.

It has been said, from time to time, that Scandinavian furniture was down and out, that the Italians would take over. Opinions of that kind are certainly not based upon facts, but merely upon ideas of furniture being some kind of fashion

items — this one today, something else tomorrow. But furniture production in the Scandinavian countries is a most serious industry playing an important role in the export trade. And furniture is more than just toys for the rich, furniture is an important element of everyman's environment, be he rich or poor.

There are Scandinavian manufacturers of furniture, who are influenced by the talk about fashion and new trends in furniture — who is not influenced by fashion. But it is notable that the majority of the manufacturers have a serious and well thought of approach to furniture.

Although the Scandinavian Furniture Fair is not a design exhibition it nevertheless gives a quite good picture of the situation in the field of design.

The major part of the furniture being offered are wooden furniture. There are very few style imitations — one can see a few examples of Norwegian furniture in a kind of Farmers-Rococo, and by the way in a very good technical quality. There are also to be seen a number of experiments with new techniques in wooden furniture, but the majority is the by now wellknown tradition-based Scandinavian type. One of the most outstanding examples is the furniture designed by Borge Mogensen.

Among the furniture with metal as main material — or at least as the most notable part of the furniture — are to be seen more and more chairs and tables with steel tubing, bent into any thinkable form.

Quite a number of Scandinavian furniture factories have made attempts to produce in plastics. Only few have had the capacity, and money, to really go through with it. And still fewer have succeeded to do it with good design.

The Scandinavian Furniture Fair can be considered as fairly representative. It does show furniture of the status-symbol type of luxurious milieu, but it also shows a relatively big number of furniture makers in Scandinavia consider furniture to be items for use, elements of everyday life — and some of them are seriously concerned about producing furniture at reasonable prices. And to them it is not the most important thing if they make the furniture of wood, metal or plastics. It is a question of using the right material in the right way to achieve the best possible result.

Christian Enevoldsen ■



20

important des fabricants scandinaves considèrent le meuble comme un article d'usage courant, comme un élément de la vie quotidienne. Et la plupart d'entre eux s'efforce sérieusement de produire des meubles à des prix abordables. Pour eux, le plus important n'est pas de produire des meubles en bois, en métal ou en plastique mais bien d'utiliser le matériau approprié de façon judicieuse pour arriver au meilleur résultat.

Christian Enevoldsen.
 Traduction: P. Moine ■